

Senior*innen

(Bd. 3, Nr. 2)

*Herausgeber*innen: Prof. Dr. Christiane Plank-Baldauf, Dr. Clara-Franziska Plum,
Prof. Tamara Schmidt, Dr. Theresa Schmitz, Christoph Sökler*

**Kirchenmusik von, für und mit älteren, alten und sehr alten Menschen:
Eine Modellierung des Handlungsfeldes Kirchenmusikgeragogik**

Autor: Friedhelm Bruns

Lektorat: Nicole Steiner

Abstract

Friedhelm Bruns reviews Kerstin Schatz's dissertation *Music Geragogy in the Context of Church and Church Music: Modeling the Field of Action of Church Music Geragogy*.

Zitiervorschlag:

Bruns, Friedhelm: *Kirchenmusik von, für und mit älteren, alten und sehr alten Menschen: Eine Modellierung des Handlungsfeldes Kirchenmusikgeragogik*. In: Klangakt, Bd. 3, Nr. 2, 2025, DOI: 10.5282/klangakt/107

Kirchenmusik von, für und mit älteren, alten und sehr alten Menschen: Eine Modellierung des Handlungsfeldes Kirchenmusikgeragogik

Friedhelm Bruns

Deutschland wird älter – so lassen sich die jüngsten Ergebnisse des Berichts des Statistischen Bundesamtes Deutschland zusammenfassen. Die Zahl älterer Menschen steigt, zugleich sinkt die Anzahl jüngerer Menschen. Laut Prognose soll es in 25 Jahren, also im Jahr 2050, im Vergleich zu heute etwa fünf Millionen mehr Senior*innen geben und sieben Millionen weniger Menschen im Erwerbsalter. Diese Entwicklung hat gravierende Auswirkungen auf Rente, Pflege, Gesundheit, öffentliche Finanzen, Wirtschaft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Personengruppe der Senior*innen wird sich demnach zukünftig zu einer der größten gesellschaftlichen Gruppen Deutschlands entwickeln.

Dieser Wandel beschäftigt auch die Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Diözesen der römisch-katholischen Kirche Deutschlands. Neben immer weiter schrumpfenden Mitgliederzahlen und den damit zusammenhängenden fehlenden kirchlichen Steuereinnahmen wird die geragogische Arbeit, also die (Bildungs-)Arbeit mit Senior*innen, wahrscheinlich mehr und mehr Zeit und weitere Kapazitäten einfordern.

Ein großes Wirkungspotential für die Bewältigung dieser Herausforderung liegt dabei in einem der wesentlichsten Bestandteile kirchlichen Lebens: der Kirchenmusik. Dies zeigt bereits eine Online-Umfrage unter hauptberuflichen Kirchenmusiker*innen zu ihren kirchenmusikalischen Angeboten, wonach sich besonders alte Menschen im klassischen Chorbereich aktiv engagieren (Schatz/Koch 2021). Begünstigt wird dies auch durch die hohe Zahl spezieller partizipativer Veranstaltungen für Musiker*innen ab 60 Jahren, wie z.B. Senioreenchören oder offenen Singformaten. Aus dieser Umfrage ging u.a. auch hervor, dass gerade das Engagement der älteren, alten und sehr alten Sänger*innen maßgeblich zur Existenz der Chöre beiträgt.

Auch wenn in der kirchenmusikalischen Praxis bereits seit jeher die Arbeit von, für und mit Senior*innen sehr viel Raum einnimmt, existierte dennoch bislang in diesem Feld eine Lücke in der theoretischen Forschung und in wissenschaftlichen Grundlagen. Mit ihrer Dissertation *Musikgeragogik im Kontext von Kirche und Kirchenmusik. Modellierung des Handlungsfeldes Kirchenmusikgeragogik* widmet sich Kerstin Schatz genau dieser – indem sie Potenziale von Kirchenmusik im Alter sichtbar machen und somit zur Stärkung und zukunftsfähigen Weiterentwicklung von Kirchenmusik beitragen möchte. Ihre Forschungsarbeit verfolgt die Vision, „dass zukünftig allen Menschen, die dies wollen, die lebenslange Teilhabe am musikalischen Lob Gottes ermöglicht wird“ (S. 17). Kerstin Schatz, selbst hauptberufliche Kirchenmusikerin und Musikpädagogin mit Zusatzausbildungen in Musikgeragogik, Altenbetreuung, Inklusiver Musikpädagogik (Master of Arts) und Community Music (Master of Arts), stellt ihr Handeln unter den Leitgedanken „Kirchenmusik für alle! Gemeinsam auf dem Weg ...“.

In ihrer Dissertation, die von Prof. Dr. Kai Koch (derzeit Professor für Musikpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe) betreut und begutachtet wurde, erklärt sie sowohl theoriegeleitet anhand der (Musik-)Geragogik in der Kirchenmusik als auch empirisch Voraussetzungen, Zusammenhänge und Zielsetzungen und schafft somit eine wissenschaftliche Grundlage für Kirchenmusik im Alter. Ihre Forschungsfrage lautet: Welche Relevanz hat Musikgeragogik im Kontext von Kirche und Kirchenmusik für hauptberufliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker? Um Antworten auf diese Frage zu finden, führte Schatz im Zeitraum von 2021 bis 2022 17 leitfadengestützte Expert*inneninterviews mit hauptberuflichen Kirchenmusiker*innen durch. Mit einem qualitativen Forschungsansatz in Form der (Reflexive) Grounded Theory wertete sie die Interviews aus, modellierte als Ergebnis das Handlungsmodell der Kirchenmusikgeragogik und stellt eine Definition des musikgeragogischen Teilbereichs „Kirchenmusikgeragogik“ auf. Dabei fokussiert sie sich auf die musikalische Arbeit von, für und mit Menschen im „Dritten, Vierten und Fünften Alter“ (Erwachsene zwischen 61 und 100 Jahren, S. 22) und etabliert damit einen spezialisierenden Teilbereich der

Musikgeragogik, den sie im Laufe ihrer Arbeit mit dem Begriff „Kirchenmusikgeragogik“ definierte.

Im Zentrum der Ergebnisse ihrer Arbeit steht das Phänomen „Kirchenmusikalische Begleitung in den Lebensphasen und Lebenslagen im Alter“. Die Aufgabe der „Begleitung“ stellt ein „zentrales geragogisches Konzept“ (Bubolz-Lutz 2022, 21) innerhalb der Wissenschaftsdisziplin Geragogik dar. Die Aufgabe der Begleitung richtet sich stets an den Grunddimensionen kirchlichen Handelns (Leiturgia, Martyria, Koinonia, Diakonia, Paideia) aus, das in das lebensumspannende Kirchenmusikkonzept einer hauptamtlichen Stelle eingebunden ist.

Als Antwort (S. 224) auf ihre Forschungsfrage arbeitet Schatz heraus, dass für hauptberufliche Kirchenmusiker*innen die kirchenmusikalische Begleitung in den Lebensphasen und -lagen im Alter eine kontextuelle Relevanz innerhalb der Kirchenmusik für sämtliche Arbeitsbereiche der Hauptamtlichen (z.B. christliche Relevanz, künstlerische Relevanz oder Relevanz für kirchlichen und kirchenmusikalischen Bildungsauftrag) besitzt.

Ebenso hat die kirchenmusikalische Begleitung für hauptberufliche Kirchenmusiker*innen als Ausführende und Multiplikator*innen eine konsequentielle Relevanz (z.B. persönliche, kirchliche oder gesellschaftliche Relevanz).

All diese vielfältigen Bedeutsamkeiten treffen auf insgesamt neun Rollen, die von hauptberuflichen Kirchenmusiker*innen eingenommen werden können: Person (1), Musiker*in oder Künstler*in (2), Kirchenmusik-Agent*in (3), Gemeindemusiker*in (4), Diakon*in oder Sozialarbeiter*in (5), Pädagog*in, Andragog*in oder Geragog*in (6), Seelsorger*in (7), Multiplikator*in (8) und Visionär*in (9). Diese Heterogenität in der Gestaltung der Ausübung des Kirchenmusiker*innenberufs zeigte sich bereits in der von Schatz und Koch durchgeführten Online-Umfrage als auch in den für die Dissertation durchgeführten Expert*inneninterviews. Aus diesen Kirchenmusiker*innenrollen ergibt sich Schatz zufolge je nach persönlicher und stellenbedingter Gewichtung ein individuelles Hauptberuflichenprofil.

Nach Schatz' Definitionsvorschlag ist Kirchenmusikgeragogik zusammenfassend „Kirchenmusik von, für und mit Menschen im Dritten, Vierten und Fünften Alter“ (Schatz, 226), in dessen Mittelpunkt die „Bedürfnisse, Wünsche, Voraussetzungen, Möglichkeiten und Zielsetzungen der älteren, alten und sehr alten Musiker*innen bzw. Musikrezipient*innen“ (ebd.) stehen. Kernmerkmale kirchenmusikgeragogischer Arbeit wie „Wertschätzung, Inklusion und Kompetenzorientierung“ (ebd.) werden um das „kontextspezifische Prinzip der geistlichen Gemeinschaft, das Verkündigen der Frohen Botschaft, Gottesdienst und Dienst am Nächsten“ ergänzt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Schatz mit ihrer Dissertation die grundsätzliche Relevanz von Musikgeragogik für hauptberufliche Kirchenmusiker*innen nachweisen und das Handlungsfeld der Kirchenmusikgeragogik darstellen kann.

Ihre Publikation verfolgt dabei eine klare und nachvollziehbare Struktur. Methodisch und wissenschaftlich einwandfrei gearbeitet, erschafft sie die erste große theoretische Basis zu Kirchenmusikgeragogik, auf der nun weiterführende Studien und Projekte durchgeführt werden können.

Neugierde erweckt während des Lesens besonders die Wahl des Samplings: Sowohl in der Online-Umfrage als auch in der Dissertation ist die Datenerhebung in Zusammenarbeit mit hauptberuflichen Kirchenmusiker*innen vorgenommen worden. Als weiterführender Impuls wären hier weitere Studien oder Umfragen mit nebenamtlichen Kirchenmusiker*innen interessant, bilden sie doch eine weitaus größere Gruppe innerhalb der Anstellungsverhältnisse in der Kirche als die hauptberuflichen Kirchenmusiker*innen. Welche Rolle(n) und Funktion(en) können und werden nebenamtliche/nebenberufliche Kirchenmusiker*innen zur Abdeckung kirchenmusikgeragogischer Angebote und Projekte einnehmen? Mit welchen Herausforderungen ist diese Arbeit aufgrund der Anstellung im Nebenamt verbunden?

Als letzter weiterführender Gedanke wären Erhebungen aus einem Perspektivwechsel, nämlich der Sichtweise der an kirchenmusikalischen und -

geragogischen Angeboten partizipierenden und rezipierenden Senior*innen heraus, interessant: Wie müssen kirchenmusikgeragogische Angebote in Zukunft gestaltet sein, um wirksam zu sein? Welche kirchenmusikalischen Bedarfe oder Wünsche bringen alte, ältere und sehr alte Menschen mit? Hier besteht noch ein großes Potential, um den (Verkündigungs-)Auftrag der Kirchenmusiker*innen zukünftig aufrechtzuerhalten und auch langfristig für die Dialoggruppe der Senior*innen attraktiv und angemessen zu gestalten.

Schatz, Kerstin: *Musikgeragogik im Kontext von Kirche und Kirchenmusik. Modellierung des Handlungsfeldes Kirchenmusikgeragogik*, Münster: Waxmann, 2023. 261 Seiten. ISBN 978-3-8309-4706-6, 29,90€.

Biografie:

Friedhelm Bruns studierte Theaterpädagogik an der Hochschule Osnabrück, Standort Lingen (Ems) sowie Musikvermittlung und Musikmanagement an der Hochschule für Musik Detmold. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeitete er zunächst an der Universität Vechta im Fach Musik und ist derzeit an der Hochschule für Musik Detmold im Projekt „Netzwerk 4.0 der Musikhochschulen“ aktiv. Er promoviert an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe unter der Betreuung von Prof. Dr. Kai Koch zur Bedeutung und Relevanz von Vermittlungsangeboten und -projekten von Orgel und Orgelmusik. Freiberuflich organisiert und veranstaltet er seit 2019 international Orgelkonzerte für Kinder in der Rolle des Orgelbauers Fröhlich, in denen er spielerisch-interaktiv und auf Augenhöhe die Orgel und Orgelmusik an Vorschul- und Grundschulkindern vermittelt, u.a. im Stephansdom in Wien, in der Wenzelskirche in Naumburg oder im Paulusdom in Münster. Als ehrenamtlicher Lang- und Extremstreckenschwimmer engagiert er sich in Form von Charity-Schwimmherausforderungen für soziale und demokratische Projekte, Vereine und Organisationen.

Literaturverzeichnis

Schatz, Kerstin/Koch, Kai: Singen und Musizieren im Alter. Ergebnisse einer Untersuchung zur Kirchenmusikgeragogik. In: *Musik und Kirche. Die Zeitschrift für Kirchenmusik*, 3/21, 2021, S. 176-180.

Bubolz-Lutz, Elisabeth: „Begleitung“ als Basiskonzept und Praxis der Geragogik – Zur Bedeutsamkeit von Lernmotivationen und dem Prinzip der Wechselseitigkeit. In: Renate Schramek/Julia Steinfort-Diedenhofen/Cornelia Kricheldorf (Hrsg.): *Diversität der Altersbildung. Geragogische Handlungsfelder, Konzepte und Settings*, Stuttgart: Kohlhammer, 2022, S. 21-39.

Zitiervorschlag:

Bruns, Friedhelm: *Kirchenmusik von, für und mit älteren, alten und sehr alten Menschen: Eine Modellierung des Handlungsfeldes Kirchenmusikgeragogik*. Münster 2025. In: *Klangakt*, Bd. 3, Nr. 2, 2025, DOI: 10.5282/klangakt/107